

Gemeindebrief

Nummer 159

November 2022 bis März 2023

Aktuelles unter: www.matthaeuskirche-gaustadt.de oder www.facebook.com/Matthaeuskirche



IMPRESSUM
EVANGELISCH-LUTHERISCHES PFARRAMT ST. MATTHÄUS BONHOEFFERPLATZ 2 96049 BAMBERG
PFARRERIN Jutta Müller-Schnurr 0151 2064 6067 jutta.mueller-schnurr@elkb.de
PFARRER UND VISDP Martin Schnurr 0151 2064 1967 martin.schnurr@elkb.de
VERTRAUENSMANN Peter Mattenklodt 0170 231 3668 peter.mattenklodt@elkb.de
MESNERIN Irina Triller 0951 18515200
KONTEMPLATION Rolf Wagner 0951 6 01 09 11
PFARRBÜRO Carola Gerhardt 0951 62645 Fax 0951 6010697 pfarramt.stmatthaeus.ba@elkb.de BÜROZEITEN montags und donnerstags jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr
BANKVERBINDUNG Sparkasse Bamberg IBAN DE 89 7705 0000 0300 2986 35 BIC BYLADEM1SKB
HOMEPAGE www.matthaeuskirche-gaustadt.de www.facebook.com/Matthaeuskirche
KITA St. Matthäus Bischberg 0951 51075 918
Kath. Pfarramt St.Josef Gaustadt 0951 965880
Kath. Pfarramt St.Markus Bischberg 0951 61331
Ukrainisch-griechisch-katholische Pfarrei St. Nikolaus 0951 7002356
Rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde 0176 38004659
Ökumenische Telefonseelsorge 0951 20879785
Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim 0800 25 10 252 kostenfrei

INHALT

Auf ein Wort	3
Hilfe für den Winter	3
Meru	4
Bauwagen für die Jugend	5
Einladung zur Krabbelgruppe	5
Sachspenden für Kita	5
Kirchenasyl	6
Bauwagen-Aktion	8
Konfi-Burg	9
Zukunft Kirche Ehrenamt	10
Geschenkebaum	11
Freud & Leid	11
Gottesdienste	12
Kinderbuchvorstellung	14
Adventskonzert	15
Amnesty	16
Kirchenvorstand	17
Donnerstags um 3	18
Interview mit Organist Köhl	20
Interview mit Susanne Schüller und Isabella Stärk	21
Die „Gretchenfrage“	23

GEMEINDEBRIEF-TEAM
Anja Abeska-Mai, Thomas Lehnert,
Ulrike Lutter, Falk Gierschner, Peter
Mattenklodt, Jutta Müller-Schnurr,
Martin Schnurr
Lektorat: Dr. Detlef Goller
Kathrin Mitchell
Layout Thomas Mück
DRUCK Safner Druck und Verlags
GmbH, 96170 Priesendorf
Auflage 1300 Stück

Wie kommen wir durch den Winter?

Diese Frage treibt in diesen Tagen viele um. Mit ständig neuen Botschaften von gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten, erneuten Corona-Infektionswellen, einer nun auch für uns spürbar unsicherer gewordenen Weltlage und der immer dringlicheren Sorge um das Weltklima, macht auch mir der Blick auf das, was kommt, Angst.

Wie anders, wie „nicht von dieser Welt“ und gleichzeitig doch weltbewegend, weltverändernd, klingt da die eine Botschaft - die sich, vereinzelt, leise erst und dann, mit fortschreitender Dezember-Dunkelheit immer öfter, lauter, aus unzähligen Radios und Lautsprechern, auf Weihnachtsmärkten und Kirchenkonzerten, ja sogar im Fernsehen und Internet zwischen, unter all die andren Botschaften mischt, bis keine*r von uns - noch nicht einmal durch eine Winterreise an irgendeinen fernen Strand - ihr mehr entkommt.

Die eine Botschaft jenes Engels an die Hirten damals auf dem Feld. Bisher hat es mich immer ein wenig gestört, dass sie banalisiert und kommerzialisiert, zum soften Unterhaltungssong oder kulturell-anspruchsvollen Musikerlebnis gemacht wurde. In diesem Winter bin ich froh darum.

Und ich werde mich über jeden - noch so kitschigen - Engelsgesang von Herzen freuen, der mich und alle Welt daran erinnert: dass es Weihnachten wird. Auch 2022.

Deshalb: Fürchtet euch nicht!

Ihre / Eure Pfarrerin Jutta Müller-Schnurr



#waermewinter

Politik und Wirtschaft stimmen uns auf einen herausfordernden Winter ein. Steigende Energie- und Lebensmittelpreise werden auf uns zukommen, vielen Haushalten drohen finanzielle Probleme. Aber es gibt auch vielfältige Hilfen, die wir in Anspruch nehmen können.

Kostenfrei und für jeden offen beraten und unterstützen dabei unter anderem folgende Stellen:

- Allgemeine Sozialberatung der Diakonie (KASA)

Memmelsdorferstr. 128

Tel: 0951 93221-231

web: www.dwbf.de/kasa-bamberg

- Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch, per Mail oder auch online.-

Beratungshaus der Caritas
Josephstraße 27

Tel: 0951/29957-20

web: <https://caritas-bamberg-forchheim.de>

- Studentenwerk
Würzburg (für Studierende)

Tel: 0931 8005-225

Mail: sozialberatung@studentenwerk-wuerzburg.de

Mit der Aktion #wärmewinter möchten die EKD und die Diakonie Deutschland ein deutliches Zeichen für Mitmenschlichkeit und gegen soziale Kälte setzen. Denn auch der Zusammenhalt unserer Gesellschaft steht vor einer neuen Bewährungsprobe. Mehr zur Aktion und eine Übersicht über mögliche staatliche Hilfe bei höheren Energiekosten ist zu finden unter: www.ekd.de/waermewinter oder auf den sozialen Medien unter #waermewinter





Steigende Kirchenmitgliederzahlen in Meru

In Tansania steigt die Zahl der Kirchenmitglieder der Evang.- Luth. Kirche (ELCT).

Momentan sind es 6,5 Millionen, die in 26 Diözesen organisiert sind. Ca. 1400 Pfarrer und Pfarrerinnen und ca. 3000 Evangelisten arbeiten in der ELCT. Damit ist sie die größte Lutherische Kirche in Afrika.

Auch in unserer Partnerdiözese Meru im Norden Tansanias nimmt die Zahl der Gemeindeglieder zu. Waren es vor zehn Jahren noch ca. 70.000, sind es gegenwärtig ca. 100.000 Mitglieder. Sie sind in 59 Pfarreien und 174 Gemeinden organisiert.

Alle grundsätzlichen Entscheidungen in der Meru-Diözese werden in der Synode, einem mit Laien und Geistlichen besetzten Verwaltungsgremium, getroffen, die alle zwei Jahre tagt. Die sich daraus ergebenden Vorhaben werden durch einen Ausschuss geplant und vom Präsidium umgesetzt. An der Spitze der Diözese steht der Bischof, zurzeit Bischof Elias Kitoi Nasari, der sie geistlich leitet und allen Entscheidungsgremien vorsteht. Der Bischof wird alle 10 Jahre von der Synode gewählt. Ihm zur Seite stehen in der Leitung der stellvertretende Bischof und der Generalsekretär der Diözese. (pm)

Marmelade für Meru

Über 430 € kamen dieses Jahr beim Verkauf unserer Marmelade für Meru zusammen! Der Erlös fließt in unser Spendenprojekt „Eis für Afrika“, das wir im letzten Gemeindebrief vorgestellt haben (<https://www.matthaeuskirchengaustadt.de/spendenprojekt-fuer-tansania>) (pm)



„Die Bauwagen-Kids“ in St. Matthäus:

Wer: Alle Kinder im Alter von 8 bis 11 Jahren (3.-5. Klasse)

Wann: immer freitags um 15.30 - 17 Uhr

Wo: Im Evang.-Luth. Pfarramt St. Matthäus
am Bonhoefferplatz 2 in Gaustadt
im coolen neuen **Bauwagen** der
Gemeindejugend auf der Kirchenwiese

Dich erwarten viele verschiedene Aktionen, wie zum Beispiel eine Schnitzeljagd, die Umgestaltung des Kirchenbrunnens und noch vieles mehr. Aber auch gemeinsames Spielen und Basteln stehen bei uns auf dem Programm.

Bist du neugierig geworden?

Dann komm bei uns vorbei. - Wir freuen uns auf dich!

Herzliche Einladung zur KRABELGRUPPE !

Alle Eltern mit Kindern von ca. 6 Monaten bis ca. 1,5 Jahre sind eingeladen zum Kennenlernen, Austausch und Spielen, für Gespräche und Begegnungen. Wir treffen uns aktuell montags 10-12 Uhr, andere Vormittage und Zeiten sind jedoch zusätzlich möglich. Aktuell sind wir noch draußen (meist Erba) unterwegs, bald jedoch dann im neu renovierten Bauwagen auf der Kirchenwiese. Meldet euch bei Interesse einfach per Nachricht bei Kristina (0176/22933240).

Wir suchen Sachspenden für unseren Kita-Basar:

Sie haben gut erhaltene Kinderkleidung, Spielzeug (außer Kuscheltiere), einen funktionierenden Kinderwagen oder andere praktische Dinge für Kinder, die Sie nicht mehr brauchen? Wir freuen uns darüber.

Abgeben können Sie die Sachspenden für den Basar vom 1. bis 6.12.2022 in der Kita St. Matthäus.

Der gesamte Erlös aus dem Verkauf beim Adventsbasar am 10.12. kommt den Kita-Kindern zugute.

Nicht Verkaufte geht an Kolping, die Tafel und die Schatzkiste Bischberg.

Herzlichen Dank!



Diakonie
Bamberg-Forchheim

KITA ST. MATTHÄUS
Schulstraße 36 b
96120 Bischberg
Eingang über Pausenhof Mittelschule
kita-stmatthaeus@dwbf.de

der Kita St. Matthäus, Bischberg

Adventsbasar

Sachspenden gesucht für den

Kirchenasyl im Pfarrhaus

Seit Mitte September ist das Gästezimmer bei uns im Pfarrhaus wieder dauerhaft bewohnt - von einer jungen Frau, die für uns viel mehr ist als ein „Gast“, eher ein Familienmitglied. Sie heißt Razya al Shamo, stammt aus dem Nord-Irak und lebt bei uns im „Kirchenasyl“, um nicht nach Litauen abgeschoben zu werden. Wie Razya zu uns kam und weshalb sie den Schutz des Kirchenasyls benötigt, wollen wir hier erzählen:



Razya ist Jesidin und im Nordirak in einer großen Familie mit insgesamt neun Kindern aufgewachsen. Seit der sogenannte „Islamische Staat“ im Sommer 2014 einen Völkermord an den Jesiden begonnen hatte, musste auch die Familie Al Shamo um Leib und Leben fürchten. So machte sich 2015 der älteste Sohn, Haval, auf den Weg nach Deutschland. Da er jedoch über Italien eingereist war, drohte ihm (gemäß der sog. Dublin III -Verordnung) eine Überstellung dorthin, obwohl hier, in Deutschland, seine ältere Schwester und ein Onkel bereits lebten und ihm zur Seite standen. So lernten wir (damals noch in Würzburg) Haval kennen und nahmen ihn zu uns ins Kirchenasyl auf, mit dem Ziel, dass er in Deutschland seinen Asylantrag stellen konnte. Das war dann auch erfolgreich und

Haval Al Shamo wurde als Flüchtling anerkannt, er durfte also hier bleiben. Jedoch, da er bereits 22 und somit erwachsen war, konnte er niemanden aus seiner Familie nachholen. Erst als seinem jüngeren Bruder, Yousef, damals 14-Jährig, ebenfalls die gefährliche Flucht nach Deutschland gelang, und auch dieser die Anerkennung erhalten hatte, konnten auch die Eltern per Familiennachzug nach Deutschland einreisen. Sechs weitere Geschwister (dar-

unter ein vierjähriger Junge) mussten allerdings weiter im Irak ausharren. Es bedurfte erst der Anerkennung der Eltern, bevor sie ihre Kinder nachholen konnten - alle bis auf Razya, die mittlerweile das 18. Lebensjahr vollendet hatte.

Die Situation für sie, als junge Frau im immer noch gefährlichen Nordirak ohne den Schutz der Familie - wie auch für die sich sorgenden Eltern - war unerträglich. Schließlich wagte deshalb

auch die letzte Tochter die Flucht, die sie sechs Monate lang über Russland und Litauen hierher nach Deutschland führte. Sie kam in einer Gemeinschaftsunterkunft nahe Würzburg unter. Der Rest der Familie ist inzwischen in Deutschland integriert, alle Kinder besuchen erfolgreich die Schule bzw. beginnen gerade Ausbildungen oder sind wie Haval (der bereits die deutsche Staatsbürgerschaft hat, verheiratet und Vater eines Sohnes ist) fest in Arbeit. Sie sprechen perfekt Deutsch. Auch Mutter und Vater haben die Sprache gelernt, bzw. lernen sie noch.

Dass Razya, die endlich wieder mit der Familie vereint ist und hier die allerbesten Chancen auf Integration und eine Zukunft hat, nun wegen eines dort abgegebenen Fingerabdrucks nach

Litauen abgeschoben werden soll, ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar. Dennoch wurde die durch einen Rechtsanwalt eingereichte Klage mit der Begründung abgewiesen, dass hier „das öffentliche Vollzugsinteresse das private Interesse überwiege“. Welches öffentliche Interesse, so fragen wir uns, kann darin liegen, dass eine junge Frau und ihre Familie, die durch den IS-Terror in ihrer Heimat schon so viel Schlimmes erleben mussten, weiter getrennt sein sollen?

Das europäische Asylrecht gewährt Menschen wie den Al Shamos eine Chance auf ein Leben, Sicherheit und Neuanfang, die von der gesamten Familie zutiefst wertgeschätzt und dankbar ergriffen wird, die ihnen jedoch in den letzten sieben Jahren auch große Risiken und Ängste um Kinder und El-

tern abverlangt hat. Mit der Aufnahme ins Kirchenasyl als „ultima ratio“ fordern wir die Behörden in Deutschland auf, ihre Entscheidung, die Familie wiederum zu trennen, im Sinne von Humanität und christlichen Grundwerten nochmals zu prüfen.

In den vergangenen Wochen hat Razya sich im Pfarrhaus und in der Kirchengemeinde gut eingelebt. Mit der Unterstützung von zwei Ehrenamtlichen lernt sie eifrig Deutsch und macht riesige Fortschritte. Sie ist mehr als ein Gast, sie ist wie ein Familienmitglied und ein echter Segen für uns! Wir wünschen Razya von Herzen, dass sie mit Hilfe des Kirchenasyls nun endlich „ankommen“ und ihr Leben in Sicherheit und ohne Angst weiter führen kann.

Jutta Müller-Schnurr und Martin Schnurr



**„Gastfrei zu sein, vergesst nicht;
denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“
(Hebräerbrief 13, 2)**

Bauwagen-Projekt und Work-Camp



Nach über drei Jahren ist er nun bezugsfähig, unser Bauwagen. Als er Anfang Juni 2019 mit einem Kran auf die Kirchenwiese gesetzt wurde, konnten wir ihn über die Sommerzeit hinweg entkernen. Innenverkleidung, Styropordämmung und Boden kamen raus, sodass wir mit einer pandemiebedingten Unterbrechung im Sommer 2020 die tragenden Teile entrosteten. Eine gute „Übung“ für das Jahr 2021, denn schon wieder machten uns Kontaktbeschränkungen und Sicherheitsmaßnahmen einen Strich durch die Rechnung, und wir kamen nicht dazu, das entrostete Gestell zu streichen. Also starteten wir zu Beginn der Sommerferien 2021 ein Work-Camp auf der Kirchenwiese. Eine Woche lang entfernten unsere Konfi-Teamer den Flugrost und versiegelten die entrosteten Stellen. Anfang 2022 entschied der Kirchenvorstand dann, die Firma Spundwerk Gbr (Zimmerei und Tischlerei) aus Gaustadt mit den Blecharbeiten, dem Innenausbau und der Eingangstreppe zu beauftragen. Daraufhin konnten unsere Jugendlichen im Sommer 2022 im Rahmen unseres zweiten Work-Camps den Bauwagen von innen und außen streichen. Pünktlich zur Einweihung am 23. Oktober 2022 wurde der Bauwagen dann auch unter Strom gesetzt und wird schon seit Ende der Sommerferien von der Jugendgruppe in St. Matthäus genutzt.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spendern, die uns mit finanziellen Mitteln und Material unterstützt haben. Ohne diese Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, diesen Raum für unsere Kinder- und Jugendarbeit in St. Matthäus fertigzustellen. Die Mühen all derer, die organisiert, geplant, geflext, geschliffen, gesandstrahlt, gebuddelt, gemauert und gestrichen haben, haben sich gelohnt. Schon während der Arbeit war die Kirchenwiese rund um und im Bauwagen mit Leben gefüllt. Es war gut zu sehen, wie viel Spaß trotz aller Arbeit schon allein die Renovierung gemacht hat.

Beim Einweihungsfest konnten sich alle davon überzeugen, mit wie viel Liebe der Bauwagen hergerichtet wurde. Wir hoffen, dass hier ein guter Ort der Begegnung für junge Menschen innerhalb unserer Gemeinde entsteht. (ms)

Bericht Konfiburg

In den Tagen vom 13. bis 16. Oktober sind wir mit unseren Konfirmanden und Konfirmandinnen auf Burg Feuerstein gefahren. Die vier Tage, die wir dort verbracht haben, waren gefüllt mit Gemeindegruppen, Workshops, Andachten und Essen. In unseren Gemeindegruppentreffen ging es hauptsächlich um das Zusammenwachsen, weswegen es viele teambildende Aktionen und Spiele gab. Mit den Gemeindegruppen aus St. Stephan und der Erlöserkirche wurden die „Reise nach Jerusalem“ mit 130 Leuten und der Vegas Abend organisiert. Bei Letzterem waren alle Konfirmanden, Konfirmandinnen und Teamer*innen entsprechend gekleidet. Wir Mitarbeiter haben verschiedene Glücksspiele betreut und alkoholfreie Cocktails verkauft.

Tagsüber wurden verschiedene Workshops angeboten, in denen, basierend auf einer Bibelgeschichte, verschiedene Aktionen stattfanden. Beispielsweise Selbstverteidigung bei David gegen Goliath, die Geschichte von Zachäus in Bilder verpackt oder Freundschaftsbändchen-knüpfen bei Ruth und Noemi. Jeden Morgen und Abend gab es kurze Andachten mit rührenden Geschichten zum Nachdenken, während für den Samstagabend ein wundervoller, eher moderner Gottesdienst gefeiert wurde. Am Ende der Konfiburg gab es eine Bildershow mit allen Bildern der vergangenen Tage und einen Reisesegen mit anschließendem Gruppenfoto, weil es leider wieder nach Hause ging.

Amelie Schaguhn

Die Zeit zusammen mit den Konfis war natürlich sehr schön, aber ein Highlight waren auf jeden Fall die Abende mit den Teamern aus den anderen Gemeinden. Nachdem wir die Konfis brav ins Bett gebracht hatten, sind wir alle zusammen in den großen Saal gegangen und haben bis tief in die Nacht Spiele gespielt.

Sophia Strauss

Insgesamt war es eine schöne Zeit, besonders gefallen haben mir die Gruppenaktionen mit den anderen Gemeinden.

Max Krapp



Zukunft Kirche Ehrenamt

St. Matthäus war mal wieder vorne mit dabei.

Unter dem Motto **Zukunft Kirche Ehrenamt** trafen sich zehn Vertreter aus Kirchengemeinden, um sich über Erfahrungen und Perspektiven von Ehrenamtlichen auszutauschen.

Moderiert wurde die Sitzung von vier Hauptamtlichen aus Wissenschaft, Bildung und Kirche, die sich mit Kirchen- und Gemeindeentwicklung auseinandersetzen.

Vorneweg, schon die Location, das wunderschöne „Wildbad in Rothenburg odT“, eine evangelische Tagungsstätte, schuf eine wunderschöne Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlten und sich gemeinsam auf einen offenen und herzlichen Austausch einließen.

Man merkte, der „**Heilige Geist**“ wirkt auch auf Tagungen. Und mit **Spiritualität** haben wir auch ein zentrales Anliegen der Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden erfasst.

Wie schön ist es, dass wir in *unseren Gemeinden* eben nicht nur z.B. gemeinsam musizieren, sondern auch immer wieder Zeit finden, in einer kleinen Andacht oder einem Gebet zur Ruhe zu kommen.

Und was wollen Ehrenamtliche noch? z.B. Schnelle, einfache und direkte **Information** an alle Beteiligten.

St. Matthäus nutzt daher schon seit geraumer Zeit die ELKB-Cloud, bei der Dateien gemeinsam abgelegt werden können, eine Mail-Adresse verfügbar ist.... Ach ja, für ehrenamtliche Nutzer steht auch Windows 365 kostenlos zur Verfügung.

Begeisterung haben wir eh alle. Das merkt man, das steckt an und daher gibt es auch so viele Aktivitäten in unserer Gemeinde (Stummfilmtage, Kirchenkaffee, KiGo, Do um 3, Lektoren uvm).

Damit wir unsere Energie kraftvoll einsetzen können, brauchen Ehrenamtliche auch **Anleitung** und Hilfe: welche Räume kann ich nutzen, wo kann ich Förderungen für meine Projekte beantragen, welche Stelle in der Landeskirche oder im Dekanat kann mir helfen....

Wichtig dabei ist immer die **Freiheit** für jeden, das zu tun, was er eben am liebsten mag und am besten kann – und in dem Maße, in dem das Spaß und Freude macht. Freiheit heißt auch, etwas völlig Neues in unserer Gemeinde ausprobieren zu können. Und auch das ist schon eine

Stärke von *St. Matthäus*: Jeder darf sich einbringen, nach seinen Talenten und Stärken. So gibt es ja die offenen Kirchenvorstandssitzungen, zu denen alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind. Gibt es eine Initiative, die Sie voranbringen möchten?

Einigkeit bestand bei uns auf der Tagung auch, dass die **Wertschätzung** der Ehrenamtlichen und **Verbundenheit** miteinander eine unerlässliche Voraussetzung für unser Engagement ist. Mitwirkungsrechte, Feiern und Lob sind dabei besonders wichtig. Das neu erstellte „Organigramm der Ehrenamtlichen in *St. Matthäus*“ ist ein wichtiger Beitrag dazu. Sehen Sie im Eingangsbereich, wie umtriebig unsere Gemeinde ist und wer sich alles einbringt.

Lassen Sie uns uns gemeinsam weiterentwickeln. Für Zukunft Für Gemeinde Für Ehrenamt Thomas Görlich





Getauft wurden



Lias Wehner
Emmi Müller
Mattis Müller

Nilo Hwastunow
Helen Rochleder
Jana Stahl
Diego Seegräber

Carla Beyerlein
Noah Büchner
Luis Ziegler
Samuel Jordetzki

Josie Köhler
Freya Kolloch
Yara Ghanipoor



Kirchlich getraut wurden



Lukas und Lena Bickel, geb. Grell



Kirchlich bestattet wurden



Dr. Sigurd Göttlicher

Margarete Nuß

Geschenkebaum-Aktion

Geschenkideen für Menschen, die wirklich etwas brauchen

Auch 2022 führen esg (die Evangelische Studierendengemeinde) und khg (das Kaiser-Heinrich-Gymnasium) zum inzwischen 17. Mal eine Geschenkbaum-Aktion durch, die in diesem Jahr bedürftige Menschen hier vor Ort in Bamberg und international ein Projekt für Schüler*innen in der Ukraine unterstützt.

Vor esg, khg und Erlöserkirche, in St. Stephan, im Rektoratsgebäude der Uni, in der Feki und an der Erba (voraussichtlich) hängen an den Geschenk-bäumen kleine Kärtchen mit Geschenkideen für Menschen, die wirklich etwas brauchen – wie z.B. eine Tüte mit selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen, ein Kinderbuch oder ein Duschgel. Geschenkabgabe in esg und khg. Außerdem gibt es Kärtchen mit der Bitte um eine Spende für den Verein Freundschaft kennt keine Grenzen e.V. (www.freundschaftkkkgrenzen.com).

Der Verein bereitet gebrauchte Laptops auf und bringt diese zu Schüler*innen in die Ukraine. Dort findet ein großer Teil des Unterrichts online statt, da in manchen Regionen der Schulweg zu gefährlich ist und in anderen durch die vielen Binnenflüchtlinge die Kapazitäten für Präsenzunterricht nicht für alle Kinder ausreichen. Die Ausstattung dieser Kinder mit Laptops ist ein wichtiger Schritt zu hochwertiger Online-Bildung. Für diese Spenden befindet sich auf der Rückseite der Spendenkärtchen eine Bankverbindung. Sparkasse Bamberg, IBAN: DE76 7705 0000 0570 2217 39, Kontoinhaber: Ev.-Luth. GKG Bbg., Verwendungszweck: Geschenkbaum 2022 Laptops Ukraine. Die Geschenkbaum-Aktion endet im Rahmen eines weihnachtlichen Uni-Gottesdienstes am Sonntag, 3. Advent, 11. Dez. 2022, 19 Uhr, in der Erlöserkirche.

Abgabe der Geschenke bis spätestens Mi, 14. Dez. 2022, bei esg und khg.

Monatslosung November 2022

**Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen,
die aus sauer süß und aus süß sauer machen!**

Jes 5,20 (L)

Unsere Gottesdienste finden in der Regel um 10 Uhr auf der Kirchenwiese oder in der Kirche statt. - Über den Ort wird jeweils wetterabhängig entschieden, außer bei den Gottesdiensten, die fest für die Kirche oder die Wiese angekündigt sind. Bitte dazu auch die Ankündigungen in Zeitung/Mitteilungsblatt und (bei unsicherem Wetter) aktuell am Vorabend ab 20 Uhr auf der Homepage beachten. Alle Kinder von 0-12 Jahren sind zeitgleich zum Kindergottesdienst eingeladen (außer in den Ferien).

Termin / Prediger*in	Gottesdienst
20. November M. Schurr / J. Müller-Schnurr	Ewigkeitssonntag mit Verstorbenenengedenken und Kigo
27. November S. Schüller	1. Advent mit Kigo, anschließend Fairkauf 
4. Dezember J. Müller-Schnurr / M. Holland	2. Advent mit Kigo
11. Dezember B. Buchholz	3. Advent mit Abendmahl und Kigo
18. Dezember Team mit L. Pagan	4. Advent mit weihnachtl. Musical des Kinderchores „Frohsinn“ Bischberg, anschließend Fairkauf 
24. Dezember 15.30 Uhr M. Schnurr 17.30 Uhr M. Herbst / J. Müller-Schnurr 23.00 Uhr B. Buchholz / U. Lutter	Heiliger Abend (auf der Kirchenwiese) Familiengottesdienst mit Krippenspiel Christvesper „draußen auf dem Felde“
25. Dezember 15.30 Uhr Team	1. Weihnachtsfeiertag St. Matthäus Weihnacht unterwegs (Ort wird noch bekannt gegeben!)
26. Dezember J. Müller-Schnurr	2. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl (in der Kirche)
31. Dezember 17.00 Uhr S. Schüller / M. Holland	Beschwingter Silvestergottesdienst mit anschließendem Konzert (geplant)
1. Januar 18.30 Uhr	Neujahr - ökumenische Segnungsfeier (geplant; Ort wird noch bekannt gegeben)
6. Januar B. Buchholz	Epiphanias
8. Januar M. Schnurr + Team	Sonntag nach Epiphanias Miteinander-Gottesdienst

15. Januar „Buchgruppe“	2. Sonntag nach Epiphania Themen-Gottesdienst „Credo“, mit Kigo, anschließend Fairkauf	
22. Januar J. Müller-Schnurr	3. Sonntag nach Epiphania Gebetswoche für die Einheit der Christen, mit Kigo	
29. Januar F. Jenschke	Letzter Sonntag nach Epiphania mit Abendmahl und Kigo	
5. Februar M. Schnurr	Septuagesimae mit Kigo Dank und Neu-Beauftragungen in unserer Gemeinde	
12. Februar M. Herbst	Sexagesimae mit Kigo	
19. Februar S. Schüller / B. Buchholz	Sonntag vor der Passionszeit: Estomihi, mit Abendmahl	
26. Februar U. Lutter / F. Jenschke	1. Sonntag in der Passionszeit: Invokavit	
3. März St. Markus, Bischberg	Weltgebetstag der Frauen (Zeit wird noch bekannt gegeben!)	
5. März S. Schüller	2. Sonntag in der Passionszeit: Reminiszenz mit Kigo	
12. März M. Schnurr	3. Sonntag in der Passionszeit: Okuli mit Kigo	
19. März J. Müller-Schnurr / M. Holland	4. Sonntag in der Passionszeit: Lätare mit Abendmahl und Kigo	
26. März Team	5. Sonntag in der Passionszeit: Judika Waldgottesdienst	
2. April M. Schnurr	Palmsonntag Miteinander-Gottesdienst	

Beachten Sie unser Wettertelefon



Ob der Gottesdienst auf der Kirchenwiese oder in der Kirche stattfindet,
erfahren Sie bei unsicherer Wetterlage immer am Vortag ab 20 Uhr auf
unserer Homepage sowie am St. Matthäus-Wettertelefon unter der
NEUEN Telefonnummer 0951/180 824 91

Marias kleiner Esel – Eine Weihnachtslegende



Suchen Sie vielleicht gerade eine Vorlesegeschichte für Ihre Kinder für die Vorweihnachtszeit? Dann hätten wir mit „Marias kleiner Esel“ einen wunderbaren Buchtipps für Sie. Hier wird die Weihnachtsgeschichte aus einer sehr ungewöhnlichen Perspektive erzählt, nämlich aus der Sicht des Esels, der die hochschwängere Maria von Nazareth nach Bethlehem trug. Und die Geschichte beginnt so:

„In Nazareth im Heiligen Land lebte vor langer, langer Zeit ein kleiner Esel. Er war ganz anders als alle anderen Esel der Stadt. So fleißig und sauber die anderen Tiere waren, so faul, struppig und schmutzig war er. Dafür aber hatte er einen hübschen Gang und trug seinen Kopf am höchsten.“

Trotz allem Hochmut war er ein richtig fauler Esel, vielleicht sogar der faulste Esel von ganz Nazareth. Er gehörte zwar dem reichsten Mann von Nazareth, aber der schlechteste Knecht musste sich um ihn kümmern. Und der tat dies eher schlecht als recht. Daher sah der Esel immer struppig und schmutzig aus, was so gar nicht zu seinem stolzen Gang

passte. Eines Tages trafen der Knecht und der Esel beim Wasserholen am Brunnen eine junge Frau namens Maria. Diese erkannte etwas Besonderes in dem Esel und zeigte ihm ihre Zuneigung.

Diese Begegnung änderte etwas in dem Esel. Fortan war er immer dann bemüht und fleißig, wenn er die Möglichkeit sah, Maria wieder zu treffen. Geraume Zeit später kaufte Josef eher zufällig genau diesen Esel, nichts ahnend, welche wunderbare Verbindung sich zwischen den beiden schon gebildet hatte. Seine tiefe Dankbarkeit und Ergebenheit machten aus dem kleinen, faulen Esel ein fleißiges Tier.

Und nun beginnt die Geschichte erst richtig. Sie berichtet von der beschwerlichen Reise der hochschwängeren Maria und Josef nach Bethlehem. Und ohne den Esel hätten die beiden Bethlehem sicherlich nie erreicht. Sie ahnen nicht, dass ein Engel den Esel in schwierigen Situationen immer leitete und den Weg zeigte. Einmal sogar direkt in eine Räuberhöhle, aber auch diese gefährliche Situation löst sich auf wunderbare Art und Weise auf. Und letztendlich ist es auch der Esel, der in Bethlehem den freien Stall findet.

„Marias kleiner Esel“ ist eine wundervolle, bereits 1962 von der Schwedin Gunhild Sehlin geschriebene, Vorlesegeschichte für die Weihnachtszeit. Das gut 100-seitige Taschenbuch ist im dtv-Verlag erschienen unter der ISBN 978-3-423-71268-2 und gehört eigentlich in jede gut sortierte Vorlesebibliothek.

(fg)



©dtv



©dtv



©dtv

Musik im Advent

Mit der Weihnachtsgeschichte sind wir seit unserer Kindheit vertraut. Die Zeit der Erwartung des Weihnachtsfestes ist eine der spannendsten im ganzen Jahr und gerade in der Advents- und Weihnachtszeit berührt weihnachtliche Musik unsere Herzen ganz besonders.

Zu Beginn ihrer Schwangerschaft besucht Maria ihre ebenfalls schwangere Verwandte Elisabeth. Die erkennt als erste, dass sie von der Mutter Gottes besucht wird: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Maria antwortet, trotz aller Unsicherheiten, die sie in diesem Moment bewegen, mit ihrem berühmten „Magnificat“:

*Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißten hat, Abraham und seinen Nachkommen
auf ewig.*

Mehrere Vertonungen dieses Textes in ganz unterschiedlichen Stilen, Besetzungen und Sprachen gliedern das diesjährige Weihnachtskonzert des Kaiser-Heinrich-Chores. Solistische und instrumentale Beiträge ergänzen das Programm. Weihnachtliche Weisen – besonders alte deutsche Weihnachtslieder – stehen als Vorboden des nahenden Weihnachtsfestes.

Die Konzerte finden statt am

02.12. um 19:30 Uhr in der evangelischen St. Matthäuskirche Gaustadt,

03.12. um 19:00 Uhr in der Auferstehungskirche Bamberg

04.12. um 17:00 Uhr in St. Peter und Paul in Rattelsdorf (in Kooperation mit der VHS Bamberg-Land)

Der Eintritt zu allen Konzerten ist kostenlos, Spenden sind erwünscht.



Briefe gegen das Vergessen

Die Matthäus-Gemeinde beteiligt sich seit vielen Jahren an der Aktion „Briefe gegen das Vergessen“ von Amnesty International, denn täglich werden Menschen weltweit festgenommen, bedroht, gefoltert, getötet. Weil sie ihre Meinung sagen, sich für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen oder mit friedlichen Mitteln ihre Regierung kritisieren.

AMNESTY INTERNATIONAL



Dr. Abduljalil al-Singace

Der Brief gegen das Vergessen im Monat Juli ging nach Sri Lanka und setzte sich für die Freilassung des seit drei Jahren ohne Anklageerhebung inhaftierten, und nunmehr 23 Jahren alten, Mohamed Imaam Mohamed Imran ein. Im Brief wurde u.a. gefordert, dafür Sorge zu tragen, dass dem Beschuldigten die eigentlich üblichen Verfahrensrechte eingeräumt werden.



Marfa Rabkova

Im August war der Adressat Bahrain. Dort verbüßt der 60-jährige Menschenrechtsverteidiger Dr. Abduljalil al-Singace bereits seit elf Jahren eine lebenslange Haftstrafe. Sein Vergehen? Die friedliche Teilnahme an Protesten im Jahr 2011. Er ist lediglich aufgrund der Wahrnehmung seiner Rechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit in Haft. Sein Gesundheitszustand ist mittlerweile besorgniserregend, da er sich bereits seit über einem Jahr im Hungerstreik befindet.



Justyna Wydrzynska

Der Brief gegen das Vergessen im Monat September setzte sich für die belarussische Menschenrechtsverteidigerin Marfa Rabkova ein. Die Koordinatorin des Freiwilligennetzwerks des belarussischen Menschenrechtszentrums Viasna ist seit September 2020 allein wegen ihrer legitimen Menschenrechtsarbeit in Untersuchungshaft. Ihr wird laut ihrer Familie angemessene medizinische Versorgung verweigert. Am 6. September 2022 wurde sie unter anderem der „Organisation von Massenunruhen“ und der „Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung“ für schuldig befunden und zu 15 Jahren Haft verurteilt.

Der Oktoberbrief von Amnesty ging nach Polen und setzte sich für Menschenrechtsverteidigerin Justyna Wydrzynska ein. Diese wurde angeklagt wegen ihres Einsatzes für den Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen. Im Fall einer Verurteilung drohen ihr bis zu drei Jahren Haft. (fg)

Die „Briefe gegen das Vergessen“ geben den Gefangenen Hoffnung und zeigen den Verantwortlichen, dass die Gefangenen nicht in Vergessenheit geraten sind.

Kirchenvorstand Oktober



Die Arbeit des Kirchenvorstands im Oktober war hauptsächlich geprägt durch das KV-Wochenende (das zeitlich eher KV-Tag war) Anfang Oktober. Dieses sollte zum einen dazu dienen, in einem Rückblick die bisherige Arbeit des KV in dieser Wahlperiode zusammenzufassen, zum anderen aber auch einen Ausblick auf die zweite Hälfte der Amtszeit des KV zu geben. Das Treffen wurde im neuen Format „KV+“ geplant, bei dem zusätzlich zum eigentlichen KV noch besonders engagierte Mitarbeiter der Kirchengemeinde teilnehmen können. Darüber hinaus haben auch unsere neue Vikarin Susanne Schüller und unsere Gemeindepraktikantin Isabella Stärk teilgenommen.

Rückblickend waren trotz (oder auch aufgrund von) Corona sehr gute Dinge entstanden, als Beispiel ließe sich hier der Andachtbeantworter, die „Figuren-Wege“ zu Weihnachten und Ostern oder auch das „Video-Krippenspiel“ von 2021 nennen. Unabhängig davon gab es tolle Ideen für Gottesdienste, wie Matthäus Weihnacht unterwegs, die Miteinander-Gottesdienste oder „Nachts auf dem Felde“ an die sich viele gerne erinnert haben. Natürlich wurden auch negativere Erfahrungen thematisiert und diskutiert.

Am zweiten Tag wurden schließlich Themen erarbeitet, mit denen sich der Kirchenvorstand in der zweiten Hälfte der Wahlperiode auseinandersetzen wird. Wichtig waren hierbei unter anderem die folgenden Punkte:

- Die weitere Gemeindeentwicklung: Aufgrund der geplanten Stellenkürzungen werden hier die Gemeindeglieder mehr Verantwortung für das Gemeindeleben übernehmen müssen; Dies wird bereits heute in vielen Bereichen gelebt,

wird aber ausgebaut, beispielsweise im Rahmen eines offenen Gottesdienstteams.

- Das Thema Zusammenarbeit mit der rumänisch-orthodoxen Gemeinde in Gaustadt - Thema „Simultankirche“

- Ausbau alternativer Gottesdienstformen, beispielsweise Projektgottesdienste mit Raum zum biblischen Nachdenken

- Eine Verbesserung der Umwelt- und Klimabilanz unserer Gemeinde, auch das Thema Fairtrade wurde angesprochen. Hier sollen kurzfristig Maßnahmen zum Energiesparen umgesetzt werden, auch über eine Zertifizierung im Rahmen des Programms „Gemeinde fair und nachhaltig“ wurde nachgedacht.

- Ein belebtes Kirchengelände mit gelebter Willkommenskultur: Es sollen auch in Zukunft Angebote geschaffen werden, damit unser Kirchengelände und das Gebäude gut genutzt werden. Ein erster Schritt hierzu wird die Einweihung unseres Bauwagens sein. Darüber hinaus wird für 2023 wieder eine Gemeindefreizeit geplant.

- Attraktivität der Kirche auch für nicht-heterosexuelle Lebensgemeinschaften bzw. queere Menschen: Hier wurde die Funktion eines „Vielfaltbeauftragten“ ins Leben gerufen, die Malcolm Holland übernommen hat.

- Belebung der St. Matthäus Kita in Bischberg ab Sommer 2023

Wir, der KV+ der St. Matthäus Gemeinde freuen uns auf die zweite Hälfte der Wahlperiode, und hoffen, möglichst viele der Projekte, die wir uns vorgenommen haben, umsetzen zu können. (tl)

Tod und Leben



Im September haben wir uns wieder einmal im Gemeinderaum getroffen. Seit langer Zeit in diesem Raum, nachdem wir noch im Juni unser Jubiläum bei strahlendem Sonnenschein vor der Kirche gefeiert haben; in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen an herbstlich geschmückten Tischen mit vertrauten Gesichtern. Diese Intimität kam unserem Thema „Mein letzter Atemzug“ sehr entgegen. Pfarrerin Jutta Müller-Schnurr lenkte unsere Gedanken mit ihrer Andacht sehr einfühlsam zum ersten und eben dem letzten Atemzug. Von Anfang bis Ende in Gottes Hand und unter seinem Schutz dürfen wir getrost tief ein- und ausatmen.

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unser Referent, der Ethik-berater und Berater für gesundheitliche Vorsorgeplanung Herr Sven Steffan führte uns zunächst etwas formaler zum Thema. Er betreut in erster Linie Bewohner in den Seniorenheimen des Diakonischen Werks. Dort sind eine Patientenverfügung und eine Gesundheitsvorsorgevollmacht von Seiten des Hauses natürlich besonders wünschenswert. Hilfreich sind diese Unterlagen im Einzelfall, gerade bei Alleinstehenden oder auch, um mit den Angehörigen am Ende Entscheidungen treffen zu können. Dazu sollte man sich rechtzeitig Gedanken machen und auch miteinander reden – und das am besten schon mitten im Leben.

Umgang mit dem Tod

Kinder wollen wir ja gerne vor allem Unheil bewahren. Aber gerade sie zeigen uns, wie der Tod zum Leben dazu gehört. Ein toter Vogel, ein verstorbene Haustier, ein Todesfall im engen Familienkreis bieten die Möglichkeit, über den Tod zu sprechen. Wir dürfen den Kindern gegenüber unsere Traurigkeit zulassen und mit ihnen über den Kreislauf des Lebens nachdenken.

Für uns und unsere Besucher ging es auch darum, wie wir uns den eigenen letzten Atemzug vorstellen können oder wie wir uns die eigene Beisetzung wünschen. In einem Fall hörten wir, dass nun alle Formalitäten erledigt seien und die Kinder wüssten, wo alles liegt. Daraufhin kamen dann weitergehende Fragen der Kinder und ein Gespräch in der Familie war möglich. Mit den Eltern zu sprechen, um deren Wünsche und Vorstellungen zu erfahren, davor sollte man sich auch als „Kind“ nicht scheuen, um anstehende Fragen anzusprechen. Eine Erleichterung kann das für beide Seiten sein. Rechtzeitig miteinander reden, Gelegenheiten nutzen, sich mitzuteilen – im Idealfall mitten im Leben – könnte uns vor vielen Ängsten und Unsicherheiten bewahren. Natürlich steht unsere Pfarrer-Ehepaar auch immer für Gespräche zur Verfügung.

Besuch im Bestattungsinstitut

Im Oktober besuchten wir das Bestattungsinstitut Schunder in Prölsdorf. Zu spüren war eine große Unsicherheit angesichts des zu Erwartenden. Herr Schunder jr. begrüßte uns auf dem Parkplatz vor dem Haus. In ungezwungener Atmosphäre wurden etwaige Distanzen oder Unsicherheiten schnell zerstreut, bis alle Teilnehmer eingetroffen waren. In modernen, sehr geschmackvoll gestalteten Räumlichkeiten wurden wir zunächst in den Ausstellungsraum für Särge und Urnen geführt. Völlig unbefangen konnten wir Fragen nach Materialien und Kosten sowie nach den unterschiedlichen Möglichkeiten der Bestattung stellen. In einem weiteren Raum gibt es die Möglichkeit einer Aufbahrung des Verstorbenen, etwa wenn entfernt wohnende Familienangehörige sich noch am offenen Sarg vom Verstorbenen verabschieden möchten. In einem würdigen Rahmen kann hier jeder noch einmal für sich oder mit der Familie trauern, um den Tod zu akzeptieren und sich letztlich geträstet angesichts des friedvoll Ruhenden verabschieden.

Ein großer mit moderner Technik ausgestatteter Raum bietet auch die Möglichkeit einer Trauerfeier im Haus, sei es mit einem Trauerredner oder einem befreundeten Pfarrer außerhalb der eigenen Kirchengemeinde. In diesem Versammlungsraum erläuterte uns der Bestatter sehr ausführlich die Möglichkeiten zur Bestattungsvorsorge. Im persönlichen Gespräch zu Hause oder im dortigen Büro können alle Wünsche und Fragen der eigenen Bestattung vorab besprochen werden und auch schon über eine Vorsorgekasse bezahlt werden. Änderungen sind immer wieder möglich und der Wechsel eines Instituts ebenfalls. Den Angehörigen kann das im akuten Sterbefall eine große Hilfe sein und dem Menschen im hier und jetzt eine Beruhigung, das nun für alles gesorgt ist.

Bei einer Brotzeit beim „Kundmüller“ in Weiher konnten die Teilnehmer des Besuches in Prölsdorf den Nachmittag Revue passieren lassen und Erfahrungen austauschen. Bereichert und zufrieden endete der Ausflug.

Am 10. November bieten wir einen Nachmittag zum Thema „Haustür- und Enkeltricks“ in Zusammenarbeit mit der Kripo Bamberg an.

Adventsfeier

Am 8.12.2022 um 15.00 Uhr laden wir herzlich zu einer adventlichen Feier in den Gemeinderaum ein. Bitte beachten Sie die Aushänge in der Kirche und die Mitteilungen in den Medien. Ein Programm für das neue Jahr lassen wir Ihnen rechtzeitig zukommen und wir wünschen Ihnen bis zum Wiedersehen beste Gesundheit und Gottes Segen.

Ulla Lutter und Team



St. Matthäus - Interview mit Martin Köhl



Martin Köhl

Wir selber sind ja erst seit etwa 18 Jahren in der Matthäus-Gemeinde. Sind Sie eher der liturgischen Musik wegen in die Gemeinde gekommen oder war das umgekehrt?

Für nebenamtliche Kirchenmusiker stellen sich kaum andere Aufgaben als die Begleitung der Gemeinde bei den Kirchenliedern und die Gestaltung der Liturgie. Wir sind ja keine Künstler oder gar Schöngeister, sondern eher Musikhandwerker, hatten aber immer das Glück, hervorragende Musiker in der Gemeinde zu haben, wodurch sich auch an-

spruchsvolle Konzerterlebnisse ermöglichen ließen. Seit 1979 bin ich Organist (und zeitweise auch Chorleiter) in St. Matthäus, aber stets Mitglied der Gemeinde St. Stephan geblieben, natürlich aus Gründen des Wohnorts.

Die Orgel in unserer Kirche ist ein vergleichsweise kleines Instrument, hat aber eine interessante Geschichte, weil sie im damals hinter der Mauer gelegenen Teil Deutschlands gefertigt wurde. Was können Sie uns dazu erzählen?

Das mit der Orgel war keine einfache Geschichte. Mit Gisela Hartmann, unserer unvergessenen Kollegin, bin ich viele Male durch die Lande gefahren, um die neuesten Schöpfungen der Orgelbauer kennen zu lernen. Die alte Orgel war nicht mehr zu retten, denn sie war aus den Resten der Stephansorgel aus dem 19. Jahrhundert „zusammengestoppelt“ worden. Ein Orgelneubau im Unterfränkischen hatte uns so überzeugt, dass wir uns diese Firma näher anschauen wollten. Es war die Firma Eule aus Bautzen, die später auch beauftragt wurde und uns dieses wunderbare Instrument zu einem überdies unschlagbaren Preis hinstellte. Die in den häufigsten Tonarten besonders reine Stimmung ist ideal für die Begleitung des Gemeindegesangs.

Woher kommt Ihr persönliches Interesse an Musik, besonders das Interesse für so außergewöhnliche Instrumente wie Kirchenglocken?

Glocken sind faszinierende Instrumente, deren Bedeutung leider zunehmend in Vergessenheit gerät. Es gab früher zahlreiche profane Läuteanlässe (Sturm, Feuer, Feind...), die kaum jemand noch kennt, aber selbst die sakralen Läutegründe sind vielen Menschen kaum noch geläufig. Wer weiß z.B. noch, was das „Angstläuten“ am Donnerstagabend bedeutet (der nach den Läuteordnungen immer ein Gründonnerstag ist)? Bamberg besitzt eines der bedeutendsten Ensembles historischer Glocken in Deutschland. Die beiden ältesten Glocken sind ca. 1200 gegossen worden und hängen im Dom und in St. Stephan.

Es ist ja bald wieder St. Martin, da fällt mir ein, dass wir vor vielen Jahren einmal eine für mich überraschende Begegnung im Kindergarten St. Elisabeth hatten – erinnern Sie sich auch daran? Meinen Sohn hatte das damals sehr beeindruckt, und heute beschäftigt es ihn beruflich...

Tja, die Trompete, ich erinnere mich. Damals sind wir mit den Martinsliedern durch Bamberg gezogen. Auch das ist für mich ein ganz normaler Teil der Sozialisation in einer Pfarrersfamilie, nämlich im Posaunenchor mitzuspielen und im Kirchenchor mitzusingen. Das prägt, auch wenn die Stimme mittlerweile etwas rostig geworden ist und die Lippenspannung für das Trompetenspiel kaum noch reicht.
Wie empfanden Sie die Zeit der ausschließlich auf der Kirchenwiese stattfindenden Gottesdienste? Welchen Herausforderungen mussten Sie sich als Musiker in dieser Situation stellen?



Jochen Seggelke

Das mit der Wiese empfinde ich bis heute als sehr entspannend. Alles ist lockerer geworden, die Kinder dürfen herumtollen, ohne dass es stört. Freilich bleibe ich ein Anhänger liturgischer Gewohnheiten, weshalb wir auch öfters zurück in die Kirche sollten, um das einigende Band der Gottesdienstordnung nicht zu vergessen. Musikalisch ist der Wechsel von der Orgel zum E-Piano kein Problem. Wie gesagt: wir sind Musikhandwerker.

Was wünschen Sie sich aus musikalischer Sicht für die Gestaltung der Gottesdienste in der nächsten Zeit?

Wir dürfen den alten Bestand unserer Kirchenlieder nicht vergessen. Es gibt eine ganze Reihe von neuen Liedern, die mittlerweile zum festen Repertoire gehören und von der Gemeinde mit Begeisterung mitgesungen werden. Aber es muss auch noch möglich sein, „Nun danket alle Gott“ oder „Jesu meine Freude“ zu singen. Ich habe kein Problem mit den pietistischen Texten, sie gehören zu unserer Tradition. Und sie fordern dazu auf, uns in eine andere Zeit (nach dem 30jährigen Krieg) hineinzusetzen, deren Nöte wir heute kaum noch ermessen können. Wenn da von „Tod und Teufel“ die Rede ist, mag uns das befremden, doch diese Lieder enthalten existenzielle Aufschreie, die berühren. Wir sollten nicht ausschließlich aus dem Horizont unserer eigenen Befindlichkeiten und Erfahrungen auf die Geschichte schauen, sondern sind auch zu „historischer Empathie“ aufgefordert. Deshalb kann die Devise nur lauten: den alten Liederschatz pflegen, dem Neuen gegenüber aufgeschlossen sein.

Die Fragen stellte Jochen Seggelke

Interview der neuen Vikarin Susanne Schüller und der neuen Religionspädagogin Isabella Stärk durch Frieda (8 Jahre) und Tim (12 Jahre)



Frieda

Frieda: Susanne, woher kommst du und wie alt bist du?

Susanne: Ich komme eigentlich aus Fürth und ich bin 27.

Frieda: Und du Bella?

Bella: Ich komme hier aus Hallstadt und bin 21 Jahre alt.

Frieda: Bella, hast du Hobbys?

Bella: Ja, ich habe Hobbys. Natürlich zum einen natürlich die Arbeit in der Gemeinde, in der Jugendarbeit, die mich schon jahrelang begleitet, zum anderen habe ich sehr viele Sportarten ausprobiert im Laufe der Jahre. Über Basketball, Handball, Tennis, war alles mit dabei. Und meine ganz große Leidenschaft ist das Tanzen.

Frieda: Ich tanze auch gerne!

Bella: Super! Finde ich echt schön. Ich habe mit 3 angefangen Garde zu tanzen, musste das jetzt aber leider mit 18 aus zeitlichen und gesundheitlichen Gründen aufhören?

Tim: Was ist Garde? Was heißt das?

Bella: Kennt ihr die bunt angezogenen Mädels, die so Kostüme anhaben mit Röckchen und alles bling-bling? Die im Faschingsumzug mitlaufen und ganz laut „Hellau!“ schreien?

Tim: Nur aus dem Fernsehen zu Fasching.

Bella: Ja, genau! Gardetanz ist eine so Art Karneval-Festival-Tanz.



Tim

Frieda: Susanne, hast du Hobbys und wenn ja, welche?

Susanne: Ich gehe ganz, ganz viel in den Wald spazieren und laufen. Am liebsten mit meinem Hund und dann habe ich noch ganz viele Bienen. Die bespaße ich immer. Um die muss man sich auch gut kümmern. Und ich bastele auch sehr gerne! Und Lesen!

Frieda: Lesen ist auch mein Lieblingshobby! Was für einen Hund hast du?

Susanne: Einen Labrador, in braun. Der ist schon ein bisschen älter, er ist neun Jahre alt.

Frieda: Und du Bella, hast du ein Haustier?

Bella: Da meine Schwester und meine Mama eine sehr starke Tierhaarallergie haben, haben wir zwei Schildkröten. Zwei griechische Landschildkröten.

Frieda: Oh wie süß!

Bella: Ja, die sind auch süß!

Frieda: Susanne, wie kam es dazu, dass du einen Hund hast?

Susanne: Ich wollte schon immer einen Hund haben und dann hat meine Mama gesagt, da muss ich erst groß genug sein, damit ich mich auch gut um ihn kümmern kann, weil sonst muss immer sie nach draußen mit ihm gehen. Und dann habe ich nach der Schule einen Hund bekommen.

Frieda: Spielt eine von euch ein Musikinstrument?

Bella: Ich kann Querflöte spielen. Habe ich aber schon seit Jahren nicht mehr gemacht (lacht).

Susanne: Ich spiele auch Querflöte (lacht). Und Schlagzeug!

Frieda: Kanntet ihr euch schon vorher?

Bella: Nein, wir haben uns heute zum ersten Mal gesehen.

Susanne: Vor dem Interview haben wir uns mal kurz unterhalten.

Frieda: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Vikarin und Religionspädagogin?

Susanne: Also eine Vikarin ist quasi eine Pfarrerin zur Ausbildung. Da hat man ganz lange schon vorher Theologie studiert, gaaanz, ganz lang. Und dann macht man noch zweieinhalb Jahre eine praktische Ausbildung zur Pfarrerin.

Bella: Eine Religionspädagogin teilt ihren Aufgabenbereich in Gemeindearbeit und Schule, arbeitet praktisch als Lehrkraft und hält eher weniger Andachten. Wir sind mehr im pädagogischen Bereich unterwegs.

Frieda: Hättet ihr noch eine Frage an den anderen, was ihr noch von ihm wissen wollt?

Bella: Susanne, wie kamst du dazu, dieses Studium zu wählen?

Susanne: Ich komm eigentlich aus der Kinder- und Jugendarbeit. Habe ganz lang Konfiarbeit gemacht und ganz viel Kirchenvorstand, Jugendarbeit, viele Angebote mit Kindern, Freizeiten. Und das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich mir gedacht habe: Das mach´ ich mir zum Beruf!

Tim: Und jetzt Susannes Frage!

Susanne: Hast du schon Schulerfahrungen als Lehrkraft durch Praktika oder ist das für dich Neuland?

Bella: Ja, ich habe schon mehrere Stunden gehalten in verschiedenen Schulararten, in der Grund- und Mittelschule, an der Berufsschule, aber auch in Nürnberg an der BBS. Das ist ein Förderzentrum für sehbehinderte Schüler und habe schon da Unterricht gehalten. Und eigentlich war das bisher alles sehr schön und ich bin froh, dass ich diese Erfahrungen mitnehmen konnte.

Tim und Frieda: Vielen Dank für das Interview!

Wie hältst Du's mit der Religion?

Die „Gretchenfrage“ aus Goethes Faust scheint – ich gebe es zu – ein wenig altmodisch. Religiöse Überzeugungen spielen bei der Partnerwahl im 21. Jahrhundert keine große Rolle mehr – aber vielleicht täusche ich mich da ja auch?

Mir jedenfalls begegnet die Frage heutzutage eher in abgewandelter Form:

Entweder als: „Warum hältst Du dich zur Religion?“ - und zwar an solche Menschen gerichtet, die sich noch oder nach längerer Zeit wieder dem Glauben und der religiösen Praxis zuwenden. Das ist eben nicht mehr selbstverständlich und durchaus eine Frage wert.

Die andere Form der Gretchenfrage ist die, die viele Menschen innerhalb (und bestimmt auch außerhalb) der Kirche an sich selber richten: „Wie halte *ich* es eigentlich mit der Religion?“ Was glaube ich und woran glaube ich nicht? Wo spüre und erfahre ich etwas von dem, was wir „Gott“ nennen und was bleibt rein äußerlich, fühlt sich vielleicht eher fremd oder sogar „aufgesetzt“ an? Welche Bedeutung hat der Glaube für mein ganz konkretes Leben und auch dafür, wie ich auf das Sterben blicke?

Dass allein das Fragen nach alldem schon Horizonte öffnet, höre und erfahre ich in Gesprächen immer wieder. Doch genauso merke ich, dass so manches, was im Gottesdienst etwa im Glaubensbekenntnis gesagt und formuliert wird, diese Weite und Erfahrbarkeit des Glaubens für viele eher einengt und verschließt. Die einen sprechen deshalb lieber gar nicht mit und andere bleiben, weil sie all das eben nicht „bekennen“ können, gleich ganz weg.

Das ist schade, denn das „Ich glaube“ will ja gerade nicht ausgrenzen und trennen, sondern im Gegenteil, es will Gemeinschaft ausdrücken und

spürbar werden lassen – Gemeinschaft mit Gott und unter den Menschen! So jedenfalls haben wir in unsrer „Buchgruppe CREDO“ die alten Worte des Glaubensbekenntnisses durch das Buch von David Steindl-Rast neu verstehen und wertschätzen gelernt. Unsere Fragen sind dabei nicht weniger geworden, aber vielleicht andere. Und die eine Gretchenfrage nach dem „wie halte *ich* es mit der Religion?“, die wird uns – hoffentlich – ein Leben lang begleiten.



Sind Sie nun neugierig geworden? Am 15. Januar 2023 wird die Buchgruppe einen Gottesdienst zum Glaubensbekenntnis gestalten. (jms)

ST. MATTHÄUS -WEIHNACHT unterwegs

AM 25.DEZEMBER UM 15.30 UHR

Ort wir noch bekanntgegeben

